Sonnabend, den 1. October.

Thorner  Zeitung.

Nro. 230. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. **1870.**

Thorner Geschichts=Kalender.

1. Oktober 1251. Der Landmeister Eberhard v. Seyne giebt die zweite Culmische Handfeste.
" 1612. Landtag zu Thorn.
" 1817. Stadtrath Gottlieb Mellien wird Bürgermeister.
" 1842. Justizrath Th. E. Körner wird Bürgermeister.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen den 30. Sept 2 Uhr Nachm.

Petersburg. 30. Septbr. Das „Journal" dementirt formell den Ankauf der amerikanischen Panzerschiffe, die Truppenansammlungen im Südwesten, so wie die Berufung Ignatieff's nach Petersburg anläßlich der Verwickelung mit der Türkei. — Rußland habe stets loyaler Weise eine Politik des Friedens un der Vorsicht befolgt. — Der Kaiser empfing gestern Thiers.

Tagesbericht vom 30. September.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die Einnahme von Straßburg sind nähere Depeschen bis zu dieser Stunde nicht eingegangen und wissen wir deshalb noch nicht, ob und wie weit dieselbe mit Verlusten für unsere Truppen verknüpft gewesen ist. Daß dies aller Wahrscheinlichkeit nicht der Fall gewesen ist und die Uebergabe schon mehrere Tage früher eine beschlossene Sache war, geht aus einer Depesche der „Daily=News" hervor, wonach General Uhrich schon den schweizer Delegirten, als sie Straßburg verließen, sagte, er könne sich unmöglich länger halten, und das Ende müsse bald kommen. Er habe verschiedene Feldzüge mitgemacht und in der Krim gedient, aber nie eine so furchtbare Belagerung erlebt oder auch nur angesehen. Die Municipalität hatte sich entschlossen, mit Erlaubniß des Gouverneurs eine Deputation nach Paris zu schicken, und die Lage darzustellen und Instructionen zu fordern.

Brüssel, 29. September. Aus Meziéres vom 28 wird aus französischer Quelle gemeldet, daß der für diesen Platz speciell vereinbarte Waffenstillstand voraussichtlich bis zum 9. October werde verlängert werden.

London, 29. September. Dreizehn französische Panzerschiffe passirten gestern Dover, westwärts steuernd. Die hiesigen Morgenblätter besprechen die Situation Frankreichs und rathen demselben, die Hoffnungslosigkeit eines ferneren Widerstandes anzuerkennen. Nach Telegrammen aus Tours vom heutigen Tage hält es die dortige Abtheilung der provisorischen Regierung sogor noch heute für angezeigt, die Thatsache der Capitulation Straßburgs zu verschweigen. Sie verbreitet im Gegentheil folgende vom französischen Consul in Basel vom 28. herrührende Depesche: „Ich kann die Nachricht von der Capitulation Straßburgs kategorisch dementiren. Die Wahrheit ist, daß drei vom Feinde unternommene Sturmversuche zurückgeschlagen sind unter großem Verluste für den Feind."

Kiel, 28. September, Nachmittags. Eine Bekanntmachung des Contreadmirals Heldt zufolge ist die Passage durch die Hafensperre bei Friedrichsort von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang bei nicht stürmischem Wetter gestattet. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht das nachfolgende Telegramm des Contreadmirals Heldt aus Friedrichsort: Die „Grille" ist gestern Mittag von einer Recognoscirung um Bornholm durch den Sund und um die Insel Seeland, dann zurück durch den Belt in Friedrichsort eingetroffen. Heute früh ist die „Nymphe" von einer Recognoscirung westlich bis Rixhöft, dann Cours auf Memel und Brüsterort vorbei nach Neufahrwasser zurückgekehrt. Heute Mittag endlich ist die „Holsatia" von einer Recognoscirung östlich bis Darserort, von dort durch den Belt bis zur Insel Hjelm zurückgekommen. Alle drei Schiffe haben auf ihren Recognoscirungen keine feindlichen Schiffe angetroffen.

Antwerpen, 29. September, Morgens. Heute Nacht brach hier eine furchtbare Feuersbrunst aus. Die Zuckerraffinerie der Gebrüder Meens ist gänzlich abgebrannt. Vier anstoßende Häuser stehen in Flammen. Die Feuersbrunst wüthet noch immer mit größter Heftigkeit.

München, 29 September. Der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück, ist gestern Abend von hier wieder abgereist.

Brüssel, 29. September. Die außerordentliche Session des Parlaments ist durch königlichen Erlaß geschlossen worden. „Der Moniteur Belge" veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 27. d., in welchem der Minister des Innern autorisirt wird, die Ausstellung und den Verkauf von Rindvieh jeder Art auf den Märkten zu verbieten.

Deutschland.

Berlin, d. 29. September. Mac Mahon nebst Frau ist in Wiesbaden am 28. d. eingetroffen.

— Prinz Wilhelm und Herz. Eugen v. Würtemberg haben das eiserne Kreuz erhalten.

— Die Wallfahrt nach Wilhelmshöhe hat sich beim Eintritt des günstigeren Wetters außerordentlich gesteigert und Kassel hat dadurch einen Fremdenzug, wie er kaum je gewesen. Napoleon giebt auch den Neugierigen hinlängliche Gelegenheit sich zu befriedigen, da er bald zu Wagen, bald zu Fuß in den Anlagen, meist in Civilkleidung und in Begleitung von einem oder zwei Herren, sich beschauen läßt. Er scheint sich durch diesen Zudrang geschmeichelt zu fühlen und erklärte neulich bei einer Gelegenheit, „er habe Sympathien hier." Darin täuscht er sich nun ganz gewaltig.

— Johanniter=Leben im Kriege. In Choloy kam am 15. September das 90. Regiment an; 10 Soldaten, die an diesem Tage 14 Stunden marschirt waren, wurden in das Haus einquartiert, wo der Johanniter=Ritter Baron von Maltzahn mit seiner Dienerschaft wohnte. Er wirft die ermüdeten Soldaten aus dem Zimmer seiner Diener und muß erst durch den Commandeur des Regiments eines Bessern belehrt werden. Am folgenden Tage kommt das betr. Bataillon, dem die qu. Soldaten angehören, auf Vorposten, und bei der Rückkehr empfangen dieselben den Divisionsbefehl: daß das Haus des Barons von Maltzahn mit Soldaten nicht belegt werden darf.

— Zur deutschen Frage. Alles, was in Deutschland vernünftig zu denken gewohnt ist, stimmt darin überein, daß ein deutscher Bund mit dem König von Preußen an der Spitze aus diesem Kriege hervorgehen müsse. Wie aber soll dieser Bund geschaffen werden? Der einfachste Weg wäre offenbar, das unter den norddeutschen Staaten bereits bestehende bundesstaatliche Verhältniß ohne Weiteres auf Süddeutschland auszudehnen.

Ein Beispiel für Tausend!!

Am 2. Dezember 1851 setzte sich der schändliche Morny, der Stiefbruder des Prinz=Präsidenten, des feierlich vereidigten Oberhauptes der 2. französischen Republik, in Besitz des Ministeriums des Innern. Es waren in seiner Begleitung außer Polizeisergeanten zwei jüngere Männer: 1) sein unehelicher Sohn, ihm geschenkt von der Gräfin de Lehon, der früheren Geliebten des frühzerschmetterten Herzogs von Orleans, dessen Nachfolger bei der trauernden Hinterbliebenen Herr Morny wurde, selbst ein unehelicher Sohn bekanntlich der schönen Hortense, der Stieftochter und Geliebten Napoleons I., unstreitigen Mutter Napoleons III. Jetzt nun war dieser sein eigener unehelicher Sohn Leopold Lehon sein Privatsekretär und begleitete ihn als solcher. 2) ein verkommener spitzbübischer Börsenspekulant Achille Boucher. Nur solche Subjekte wagten das gemeine und doch todesgefährliche Staatsverbrechen — denn besiegt, war die furchtbare Strafe des Hochverraths ihnen Allen sicher; nur Louis Napoleon hatte kein Stückchen Papier von sich gegeben, mit keinem außer seinen unehelichen Stiefbrüdern gesprochen: Er war sicher! Als Morny dem eben aus dem Schlaf erwachten — über die Mittheilung natürlich ganz verdutzten — Minister des Innern, Herrn von Thorigny, angekündigt hatte, daß er entlassen und er selbst — x. Morny — sein Nachfolger sei: überließ er den Hoch= oder Tieferstaunten seinen werthen Genossen zur Bewachung und setzte sich selbst an die kleine Telegraphenmaschine im Gebäude des Ministeriums — — in zwei Stunden war ganz Frankreich neu geordnet! Jedes Telegramm an sämmtliche längst bonapartistisch eingeschmuggelten Präfekten und Militärkommandanten schloß: „Der Prinz befiehlt, Alles zu füsiliren, was sich in den Departements widersetzt!"

Jeder Präfekt hatte eine gemischte Comission einzusetzen, civil-militär= und juristisch, aus 3 Mann bestehend: Präfekt, Militärkommandant und Generalprokurator!!! Alle Brutalität wird später noch die Geschichte beleuchten, die diese sklavischunterwürfigen Commissionen verübt! Für jetzt nur den jüngst aufgefundenen Schlußbericht der Schelmen=Commission im Hérault=Departement. Diese schloß ihre mörderische und blutige Thätigkeit am 10. April 1852 folgendermaßen.

„In Anbetracht des Verbalprozesses, wonach die x. Com. 31 Sitzungen in 5 Monaten gehabt, nämlich am . . . (folgen die Data) . .; ferner in Anbetracht der Entscheidungen: 1. Deportationen nach Cayenne 10; desgl. nach Algerien 798; 3. — — — (unausgefüllt oder unlesbar?) . . . 776; 4. vor die Kriegsgerichte gestellt (d. h. füsilirt) 97; 5. aus Frankreich verbannt 37; 6. auf Zeit exilirt 9; 7. internirt 42; 8. unter die Ueberwachung der hohen Polizei gestellt 327; 9. vor die Zuchtgerichte geschickt 15; 10. aus den Gefängnissen entlassen ohne zu wissen durch Wen? 55; 11. durch den H. Divisionsgeneral entlassen 316; 12. durch den Präfekten entlassen 44; in Erwägung also, daß 3023 Entscheidungen getroffen sind, beschließt die x. Com., daß ihre Arbeiten hiermit beendigt sind und löst sich als gemischte Commission des Hérault=Departements auf. Montpellier den 10. April 1852 gez. Rostolan (General), Durand St. Amand (Präfekt.), Dufour (Generalprokurator)."

Würde Preußen einmal einen Winter lang so seiner besten Männer durch Kriegszustand beraubt und bleicher Schrecken über Deutschland verhängt: würden wir dann viel besser dastehn nach 20 Jahren sittenloser Tyrannei — als jetzt das zertretene Frankreich? (Nach Rasch.)

Zwei Gefangene.
1830 und 1870.

Auf der hohen Weichselfestung „Graudenz=Jungfrau unbezwungen"
Saß ein deutscher Dichterjüngling, tief von bitterm Weh durchdrungen.
Ach! die schönen Jugendjahre schwanden langsam unter Trauern
Und er sah die reiche Welt nur aus dem Gitter seiner Mauern.

Was verbrachst Du, armer Jüngling, daß Du langer Jahre Schmachten
Tragen mußt und Deiner eignen Freunde spöttisches Verachten?
Hast von Schwarz=Roth=Gold gesungen und von deutscher Einheit Hoffen!
Sieh' als Greis nunmehr — Fritz Reuter! — all Dein Hoffen eingetroffen.

Fern im Osten zwischen Seeen hält man ihn in Kerkerhaft
Der mit Einer Schrift sein Volk traf, daß es rasch sich aufgerafft;
Der „Vier Fragen aus Ostpreußen" nach der Staatsverfassung that,
Bis im Völker=Frühlingssturm ganz Preußen sich sein Recht er — bat!!

Hat er noch, im Angedenken an den heilig schönen März, —
Noch als Greis nicht zwingen können sein bethörtes treues Herz?
Hält noch fest des Völkerfrühlings gläubig schönen Einheits=Wahn;
Träumt am Grabe noch: Europa's ew'gen Frieden seh' er nah'n??

Hoffe nicht — Johann Jacoby! — Was der **Jüngling** dort geträumt,
Sieht er wohl als Greis vollendet, Siegesjubel schwillt und schäumt!
Aber was Du **Greis** erwartest, werden erst die Enkel sehen —
Erst im zwanzigsten Jahrhundert wird Europa's Banner wehen! — —

Den Unterzeichnern der Thorner Bittschrift für J. Jacoby's Freiheit gewidmet vom Verfasser.

Dagegen aber sträubt sich zunächst ein Theil der gemäßigten Demokratie. „Nimmermehr die Norddeutsche Bundes-Verfassung! — rufen sie — Nur die Reichsverfassung von 1849 entspricht dem nationalen Bedürfniß.“ Recht schön! Nur vergißt man das Eine: daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes unter nahe zwei Drittheilen unseres Volkes bereits festen Boden gefaßt und es schon zu einem recht stattlichen Ausbau gebracht hat, während die Reichsverfassung von 1849 immer nur ein todtes Blatt Papier gewesen ist.

Weiter noch als die Vorfechter der Reichsverfassung von 1849 gehen diejenigen, welche verlangen, daß sämmtliche deutsche Fürsten aus völlig freier Entschließung untereinander eine neue Bundesverfassung vereinbaren sollen, welche alsdann einem gemeinsamen Reichstage zur Genehmigung vorzulegen sein würde.

Man braucht nur zu wissen, daß dieser Vorschlag von ultramontan-partikularistischer Seite ausgeht, um ihn in seiner wahren Bedeutung zu erkennen. Was die Folge eines unglücklichen Ausganges des Krieges gewesen wäre — die Wiederauflösung des Norddeutschen Bundes —, das sollte jetzt nach unerhörten Siegen von selbst eintreten? Eine politische Schöpfung, die in drei Jahren den tief gesunkenen deutschen Namen vor allen Völkern der Welt wieder zu Ehren gebracht, die in diesen letzten Wochen sich aufs glänzendste bewährt hat, als das starke Band, das die gesammte Kraft der Nation in der Stunde der höchsten Gefahr wirksam zusammen hält — sie sollte man leichtsinnig zur Seite werfen, um dafür ein unbekanntes Neues einzutauschen, das vielleicht um kein Haar besser sein dürftte, als der selige frankfurter Bundestag.

Eine Aufgabe des Norddeutschen Bundes zu Gunsten einer durch eine constituirende Versammlung erst noch zu beschaffenden Organisation ist für die Staatsmänner des Nordens eine Unmöglichkeit. Es wird also kein anderer Weg übrig bleiben, die nationale Einigung zu vollenden, als der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund, das süddeutsche Volk hat daher nichts dringender zu wünschen, als daß die Verhandlungen, die zwischen den süddeutschen Regierungen und dem norddeutschen Bundeskanzleramte angeknüpft sind, in dieser Richtung gepflogen werden.

— Bonapartistische Agitatoren sehen nach wiener Blättern schon die napoleonische Restauration als so gut wie beinahe fertig an: Die Generale Bazaine und Uhrich haben sich für den Fortbestand des Kaiserreiches unter Napoleon III., beziehungsweise der Regentschaft erklärt. Palikao begiebt sich von Wilhelmshöhe aus direct in das preußische Hauptquatier. Ein Manifest Napoleons, welches demnächst in englischen Blättern erscheinen wird, enthält die wahrheitsgetreue Genesis des Krieges und mahnt zum Frieden, indem es nach zweifacher Richtung die drohende Gefahr schildert, da die Fortsetzung des Krieges einerseits mit einem besser gerüsteten und in vortheilhafteren Stellungen sich befindlichen Feinde ohne Aussicht auf Erfolg wäre, andererseits den Bürgerkrieg provociren würde. Das Manifest erklärt ferner die jetzige Regierung für usurpatorisch und hochverrätherisch gegen Krone und Nation. Viele Anzeichen deuten zwar darauf hin, daß die bonapartistischen Kreise in England und Belgien sehr thätig sind. Bis zu einer Organisation, wie jene Blätter voraussetzen, ist jedoch noch mancher schwierige Zwischenraum zu durchmessen.

— Postwesen. Bei dem Postamt zu Frankfurt a. M. wird ein besonderes Büreau unter der Bezeichnung „Postvertheilungsstelle“ eingerichtet, welches den Zweck hat, die bei den Feldpostanstalten in Frankreich angesammelte, über Frankfurt a. M. hinaus bestimmte Feldpost-Korrespondenz umzuarbeiten. Die auf dem okkupirten französischen Gebiete befindlichen Feldpostanstalten haben demgemäß fortan nur diejenige Feldpost Korrespondenz, welche nach Frankreich, Süddeutschland, den Oberpostdirektionsbezirken Trier und Coblenz so wie nach Frankfurt a. M. bestimmt ist, den Feldeisenbahn-Postbüreaux der Routen Nanzig-Frankfurt a. M. und Courcelles sur Nied Frankfurt a. M. zur Umarbeitung zu überweisen. Die Feldpost-Korrespondenz nach allen übrigen Orten wird dagegen, so weit als thunlich, versortirt — in direkte Briefkartenschlüsse auf die Post-Vertheilungsstelle in Frankfurt a. M. aufgenommen und dort nach den verschiedenen Eisenbahnrouten sortirt. Feldpostsendungen, die in Frankreich nach dem Norddeutschen Postgebiete eingeliefert sind, werden, wenn der Adressat nicht zu ermitteln ist, nur dann auf die Feldpostanstalt der Einlieferung zurückgeleitet, wenn der Absender sich auf dem Briefe genannt hat. Andernfalls geht die Sendung behufs Ermittelung des Absenders an die Retourbrief-Oeffnungskommission der Bestimmungs-Postanstalt der vorgesetzten Ober-Postdirektion, welche für die Ermittelung des Adressaten und die Rückbeförderung sorgt. In Meaux ist ein Feldpost-Relais in Wirksamkeit getreten.

Ausland.

Frankreich. In Brüssel eingetroffenen pariser Nachrichten vom 26. d. zufolge, hat die provisorische Regierung eine Proclamation veröffentlicht, in welcher es heißt: Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige die Politik, zu deren Aufrechterhaltung sie auf den Ehrenposten der Gefahr gestellt worden ist, aufzugeben. Diese Politik besteht darin, keinen Zoll unseres Gebietes, keinen Stein unserer Festungen abzutreten. Die Regierung wird sie aufrechthalten bis ans Ende. Die Regierung in Tours v. 27. d. hat Nachricht aus Straßburg erhalten, wonach die Situation dort durchaus befriedigend sei und man mit Gewißheit annehmen könne, daß die Stadt sich noch länger als vier Wochen halten würde. — Nach Berichten aus Orleans vom 26. d. Abends ist die Stadt von den Truppen geräumt; die Preußen seien jedoch noch nicht eingerückt.

Nachdem Herrn Thiers Mission in London und Wien gescheitert ist, hat derselbe seinen diplomatischen Bittgang fortgesetzt und ist bereits, wie der Telegraph meldet, in Petersburg eingetroffen, um dort seinen letzten Trumpf auszuspielen. Es ist kaum zu glauben, daß der alte Staatsmann, der, bei allen Illusionen, denen er sich in seiner langen politischen Laufbahn nur allzu leicht hingegeben hat, doch jedesfalls klarer die Verhältnisse durchschaut, als die pariser Dilettanten, selbst auf einen Erfolg seiner petersburger Reise hofft. Indessen in Frankreich klammert man sich an den Gedanken einer russischen Einmischung fest, mit einer eigensinnigen Zähigkeit, die selbst durch die mahnende Stimme der officiösen russischen Presse nicht erschüttert werden kann; und da ein letzter Versuch, die Zurückhaltung des petersburger Cabinets zu überwinden, jedenfalls (so nimmt man an) nicht schaden kann, so hat sich denn Herr Thiers bereit finden lassen, der russischen Regierung das Geschick Frankreichs noch einmal dringend ans Herz zu legen, auf die Gefahr hin, den Franzosen nichts als die Zerstörung ihrer letzten Illusion, die Gewißheit ihrer Isolirung aus der nordischen Capitale zurückzubringen.

Provinzielles.

Königsberg. In der Stadtverordneten-Versammlung am 27. d. wurde fast einstimmig der vom Stadtv. Dr. Falkson gestellte Antrag angenommen, unverzüglich ein in Gemeinschaft mit dem Magistrat abzufassendes Beschwerde-Telegramm an den König abzusenden wegen der vom General Vogel v. Falckenstein angeordneten, den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufenden Verhaftung zweier Mitbürger, der Stadtv. Dr. Johann Jacoby und Kaufmann Herbig, mit der Bitte: die sofortige Freilassung dieser Mitbürger zu befehlen. Eine aus den Stadtv. Dr. Kosch, Dr. Möller, Dr. Falkson erwählte Kommission begab sich unverzüglich ins Magistrats-Bureau, faßte die Beschwerde ab, in einer halben Stunde befand sich dieselbe im Telegraphen-Bureau und wird jetzt wohl schon in den Händen des Königs sein. Wir enthalten uns, die vom Referenten Dr. Kosch beleuchteten Motive zum Falkson'schen Antrage anzuführen, womit sich ja seit acht Tagen fast alle deutschen Blätter befassen, wir führen nur noch an, daß der Referent Dr. Kosch u. A. bemerkte: „mit Staunen und Unwillen hat die Verhaftung des J. und H. Alle ergriffen, und höchstes Erstaunen mußte es verursachen, wie ein so hoher Beamter wie General Vogel von Falckenstein jene Maßregel anordnen und die betreffenden Gesetze als gar nicht existirend betrachten konnte; es sei somit auch noch der Antrag zu stellen, den General Vogel v. Falckenstein deshalb zu Verantwortung zu ziehen. — Was jenen Mitbürgern vor 8 Tagen widerfahren ist, das kann uns nach 8 Tagen auch widerfahren. — Auch ein vom Stadtv. Schmidt gestellter Antrag auf Aufhebung des Kriegszustandes wurde angenommen, sowie ein vom Stadtv. Dr. Samuelsohn gestellter Antrag in Betreff des vom General Vogel von Falckenstein verletzten Vereins- und Versammlungsrechts. Die Beschwerde in Betreff der letzteren Punkte soll von der oben erwähnten Kommission ausgearbeitet, später vorgelegt, an den Bundeskanzler eingesendet werden, dem bereits eine Beschwerde wegen Jacoby's Verhaftung Seitens liberaler Bürger zuvor eingesendet worden ist. —

Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft sandte ein Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck, worin die Bitte ausgesprochen wird, Angesichts der Aufhebung der Blokade der Ostsee das Ausfuhrverbot für Hafer und Kleie aufzuheben und die Wiederanzündung der See-Leuchtfeuer zu gestatten. Bei der reichlichen Haferernte sei trotz der Ausfuhr ein Mangel für das Heer nicht zu befürchten. Das Fehlen der Seeleuchtfeuer beeinträchtige den Besuch der Häfen Seitens auswärtiger Schiffe. Die hiesige Kaufmannschaft bittet daher um baldige Erfüllung ihres Wunsches.

Culm. Der Stadtkämmerer, Herr Schulz, ist von der Königl. Regierung in Marienwerder befragt worden, ob er eine Stellung in den neu eroberten Provinzen annehmen wolle. Auf diesen Antrag hat derselbe bejahend geantwortet und ist bereits abgereist. Die Dirigenten-Geschäfte des Maistrats hat Herr Rathsherr Kirstein übernommen.

Locales.

— **Feldpostbriefe.** Cantonnement Puche vor Metz d 23 September. *) . . . Am Montage d. 19. Septbr. bezogen wir Vorposten bei Noisseville, welcher Ort auf dem Schlachtfelde des 14. und 31. Aug. und 1. Septbr belegen ist; er bildet eine äußerst gefährliche Vorpostenstellung, da er sich in Kanonenschußweite von dem Fort St. Julien befindet. Ich hatte zum 10. Male wieder Feldwache und bin nur durch die Kühnheit meiner Patrouillen, welche die Franzosen permanent und in nächster Nähe beunruhigten, von diesen unbehelligt geblieben. Es ist Hauptbedingung des Vorpostendienstes, daß die Patrouillen gut geführt werden und dem Feinde stets auf dem Halse bleiben, weil er sonst gegen uns operirt. Ich werde hierbei durch die Thätigkeit der Leute meines Zuges aufs Beste unterstützt, und bin ich mit denselben immer gern auf Vorposten, da es viele Freude macht zu beobachten, mit welcher Geschicklichkeit selbst die unbeholfensten Leute sich bei solcher Gelegenheit an den Feind heranschleichen. Meine Feldwache befand sich nicht fern von dem Platze, auf welchem Hauptmann von Puttkamer am 14. gefallen ist. . . . Auch an komischen Intermezzos fehlt es bei dem Patrouillendienste nicht. So wurden vor einigen Tagen eine preuß. und eine französische Patrouille von mir beobachtet, welche beide einen Weinberg absuchten. Mitten in diesem Geschäfte müssen beide Theile von dem Appetit nach reifen Weintrauben ergriffen worden sein; denn dieselben machten sich mit allem Eifer an die Trauben. Auf diese Weise kamen die Patrouillen sich allmählig immer näher, bis plötzlich ein Preuße und ein Franzose fast zu gleicher Zeit einander gewahr wurden. Unser Mann gab sofort Feuer und veranlaßte durch diesen Morgengruß die Franzosen sich schleunigst nach rückwärts im schnellsten Tempo in Bewegung zu setzen. Dieser ganze Vorgang war für den Zuschauer höchst interessant und von einer Komik, die sich nicht durch Worte wiedergeben läßt, da die verschiedenen Bewegungen der Leute eine Hauptrolle dabei spielen, namentlich von Seiten der Franzosen, welche vor den preußischen Bojonetspitzen in nächster Nähe einen unbeschreibli- Abscheu haben. Wir haben drei Tage diese Vorpostenstellung inne gehabt und sind gestern auf 6 Tage nach hier in Reserve gekommen. Diese Ruhe ist indessen gestern Mittag in dem Augenblick, als wir uns zu Tisch setzen wollten, durch eine Alarmirung gestört worden, welche uns 6 Stunden unter Gewehr hielt, ohne daß uns der Grund hierfür bis jetzt zu Ohren gekommen wäre.

Cantonnement Puche 25. Septbr. Seit meinem letzten Briefe vor einigen Tagen ist bei uns nichts Neues passirt. Wir thun unsere Vorpostendienste, wie in der Garnison; namentlich wenn wir, wie augenblicklich, in der Reserve liegen, ist es uns als wären wir auf einem Maneuvre und die uns gegenüberliegenden Franzosen wären Truppen eines unserer anderen Corps. Die fast täglich vorkommenden Alarmirungen, gewöhnlich Nachmittags, werden so aufgenommen als wären sie bereits früh durch Corpsbefehl angeordnet und kann man ohne diese kaum noch leben.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß die Franzosen, sobald unser Regiment auf Vorposten liegt, nie etwas unternehmen, auch Nachts die Feldwachen nie so weit gegen uns vorschieben, trotzdem wir jetzt in den Orthschaften östlich von Metz liegen, gegen welche die Stöße von ihnen sonst an der Tagesordnung waren. Genug, bei unseren Leuten fängt der Glaube an Wurzel zu fassen, daß die Franzosen unsere Regiments-Nummer fürchten. In diesem Glauben sind sie durch die letzte Affaire bestärkt worden.

Wir wurden nämlich am 21. Morgens durch das 41. Regiment abgelöst und kaum eine Stunde nach unserem Abrücken heftig mit Granaten beworfen; ebenso wurde deren Vorpostenkette durch stärkere Truppenmassen angegriffen.

Unsere Verpflegung ist fortdauernd eine gute zu nennen. Wir haben augenblicklich: Schinken, Rauchfleisch, frische Butter, Zucker, Schnäpse aller Gattung, Milchextrakt, Fleischextrakt, Lichte, Selterserwasser, Himbeersaft, auch Rothwein in guter Qualität und genügender Quantität theils von der Militairverwaltung geliefert, theils als Liebesgaben, theils ist es zu kaufen. Gestern ist auch der Buchhändler Ziemssen aus Danzig mit einem größeren Transporte aller möglichen Artikel auf dem Bahnhofe Courcelles eingetroffen.

— t. **Kaufmännischer Verein.** Trotz des noch nicht beendeten Krieges nimmt der Verein beim Herannahen der Winterabende seine friedliche Thätigkeit wieder auf Dieselbe besteht im Gegensatz zu der des früheren „Verein junger Kaufleute“, der sich auf möglichst große Unterstützung der vagabondirenden Handlungsbeflissenen und Arrangirung von Festlichkeiten beschränkte, hauptsächlich in regelmäßigen Wochenversammlungen, ausgefüllt durch belehrende Vorträge, sowie in Fortführung der im vorigen Jahr gegründeten kaufmännischen Lehrlingsschule; nebenbei werden, um den Ansprüchen junger Kaufleute zu genügen, einige Bälle veranstaltet, und bedürftige, unverschuldet in Noth gerathene Durchreisende, die ihre Vertrautheit mit Feder, Elle oder Gewicht durch glaubwürdige Zeugnisse beweisen können, angemessen unterstützt. Es ist nicht leicht an unserem Platz eine genügende Anzahl von Personen zu finden, welche geneigt oder im Stande sind den Verein mit Vorträgen merkantilen oder wissenschaftlichen Inhalts für den Winter zu unterhalten. Von den Mitgliedern scheinen sich leider nur Wenige die Fähigkeit zuzutrauen, in der irrigen Voraussetzung daß man die Ansprüche nicht befriedigen könne, welche doch nur mäßig sind, und denen Rechnung getragen ist, wenn durch den Vortrag die fruchtbringende Besprechung eines passenden Themas angeregt wird. Möge nur Jeder nach Kräften bemüht sein zum gemeinsamen Wirken beizutragen, dann wird die Lust an dem Geschaffenen ihn manche Vorurtheile und Schwierigkeiten überwinden helfen.

Die Lehrlingsschule ist ein Institut, welches eingehende Beachtung verdient. Bei Aufnahme der Schüler im vergangenen Herbst zeigte sich theilweise ein fast vollständiger Mangel an den elementaren Kenntnissen; man konnte sonderbare Betrachtungen über die Anschauungen derjenigen Eltern anstellen, welche ihre Söhne mit der mangelhaftesten Schulbildung den kaufmännischen Beruf ergreifen ließen Ein unwissender Lehrling schädigt die Interessen seines Prinzipals, daher ist es dessen Vortheil darauf zu achten, daß das Versäumte möglichst nachgeholt wird. Das Resultat des vorjährigen Winters konnte vollkommen genügen. Zwei hiesige Lehrer unterrichteten die jungen Leute mit großem Eifer und sichtlichem Erfolg in Deutsch, Schreiben, Rechnen und Geographie, und da das Schulgeld nur sehr gering ist, so sollte jeder Kaufmann bemüht sein in seinem Kreise für Beseitigung eines Mißstandes zu sorgen, welcher der Achtung vor dem Kaufmannsstande wesentlichen Abbruch thut

— Die Beitrittsliste wird in diesen Tagen circuliren, — wünschen wir, daß die Betheiligung eine recht große sein wird.

Der Verein wird alle Mittel anwenden seine Mitglieder durch gediegene Vorträge zu fesseln, und den in ihren Geschäften arbeitenden und in der Erziehuug vernachlässigten Lehrlingen mittels sorgsamer Fortbildung die Möglichkeit an die Hand geben den Erfordernissen, welche die Gegenwart an den Kaufmann stellt, gewachsen zu sein.

— **Handwerker Verein**. Die Lehrlingsschule beginnt Sonn- d. 2. October um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. den Unterricht. — Die Versammlungen des Vereins sollen durch eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung am Sonnabend d. 8. October eingeleitet werden.

— **Ufer-Ordnung**. Einen erfreulichen Augenblick gewährte in diesen Tagen ein Gang am Weichselufer, indem man eine selten große Zahl Oderkähne mit ihren hohen Masten längs des ganzen Ufers liegen sah. Nur störend war es dem Einsender dieser Zeilen, daß mehrere Kähne an den Stellen, wo unerhörter Weise durch die hohe städtische Bauverwaltung die Fangpfähle 10 Fuß hoch mit Erde bedeckt sind, sich mit ihren armdicken Tauen an die nur wenige Finger starken Chaussee-Bäumchen festgebunden hatten. — Leider sind auch durch das plötzlich eingetretene Wachswasser mehrere Traften auf die Weichselbrücke getrieben und zerschlagen. —

— **Zur Liebesgabe für die Einundsechziger.** Wir haben hin und wieder Zweifel äußern hören, daß es gelingen würde die für unsere Thorner im Felde stehenden Truppen erbetenen Liebesgaben an warmer Kleidung und Stärkung auch wirklich in die Hände derselben gelangen zu lassen. Dem gegenüber können wir aus bester Quelle mittheilen, daß Ende nächster Woche ein Commando des hiesi. Ersatz-Bataillons mit Militär-Effecten ꝛc. für das 61. Regt. nach dem Kriegsschauplatz abgeht und beabsichtigt wird auf diesem durchaus sicheren Wege die Liebesgaben hin zu dirigiren. Es kann nur gewünscht werden, daß unser Publikum mit Einlieferung der Gaben sich recht beeilen möge, damit alle Gegenstände zeitig sortirt u angemessen verpackt werden können. Zu den Gegenständen, welche im Felde gut angebracht sind, gehören auch kurze Tabackspfeifen, Sterinlichte, Seife, Packet Taback, Rum, Cognac, bitterer Schnaps, Fleischwurst, gekochter Schinken, Zucker, Thee, Chockolade.

— **Holzhandel**. Durch das plötzliche Steigen der Weichse ist viel Holz bei Fordon fortgeschwemmt worden. Es liegt in diesem Jahre auf der Weichsel und auf der Brahe so viel Holz, wie noch in keinem Jahre zuvor.

— **Lotterie**. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bis zum Dienstag d. 4. Oktober c. 6 Uhr Abends erfolgen. — Die Ziehung wird am 8. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

— **Postwesen**. Das Verhältniß der Posthalter zur Postverwaltung soll künftig im ganzen Umfange des Norddeutschen Postgebiets nach übereinstimmenden Grundsätzen auf kontraktlicher Grundlage geregelt werden. Bei einer neuen Vergebung von Posthaltereien sollen künftig in Stelle der seither in den verschiedenen, zum Norddeutschen Postwesen vereinigten Bezirken gültig gewesenen Kontrakte, Transportbedingungen, Dienstanweisungen, Reglements und Postfuhr-Kontrakte nach übereinstimmendem Schema abgeschlossen werden, welche in ihrem vorgedruckten Texte die wesentlichsten Rechte und Verbindlichkeiten des Posthalters enthalten. Im Uebrigen werden in denselben diejenigen Festsetzungen aufgenommen, über welche eine förmliche Vereinbarung mit dem Posthalter stattzufinden hat.

— ff. **Zur Servislast**. War nach dem früheren Gesetze die Einquartierungslast eine ausschließliche Pflicht der Hausbesitzer, so ist sie nach dem jetzigen Gesetze eine Pflicht des Staates resp. der Commune und sollte man annehmen, daß hiernach die Regelung in unserer Stadt eine höchst einfache sei. Nichtsdestoweniger ziehen sich die Verhandlungen zwischen Stadtverordneten und Magistrat wie ein sich unendlich ausdehnender Faden in die Länge und sind zur Stunde noch nicht entschieden. Warum acceptirt man nicht einfach das Verfahren der Stadt Berlin, wo die Einquartirung gegen einen festen Satz durch die Servisdeputation besorgt und die Kosten dafür aus der Kämmerei-Kasse bestritten werden. Nur auf diese Weise geordnet, ist die Vertheilung eine gegen alle Bürger. gleichviel ob Miether oder Vermiether, gerechte, da jeder nach seinem Einkommen zur Communalsteuer herangezogen wird. Jeder, der das Quartier dazu hat und sich darauf einrichtet, meldet sich im Servis-Bureau und bekommt gegen den festen Satz so viel Mann, wie er haben will und unterbringen kann; dagegen würde eine Zwangseinquartierung nur im Falle plötzlichen oder überhäuften Einrückens von Militär stattfinden In jedem Falle ist es hohe Zeit, daß die Frage endlich geregelt wird.

Getreide- und Geldmarkt.

Danzig, den 29. Septbr. Bahnpreise.

Weizen, unverändert, alter bevorzugt, frischer 121 — 131 Pfd. von 60—68 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen matt, 120 — 125 Pfd. von $42\frac{1}{3}$ — $45\frac{2}{3}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Erbsen, Hafer } geschäftslos.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen flauer und gut trockene Qualität bis 106 Thlr. pr 2000 Pfd. oder $114\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd. bez.

Amtliche Tagesnotizen

Den 30. Septbr. Temperatur: Wärme 9 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 7 Strich. Wasserstand: 7 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Heute früh $6\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau **Ulrike** geb. **Ertel** im 32. Lebensjahre, zu einem besseren Leben. Dies zeigt statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

der hinterbliebene Gatte
Carl Gannot
nebst 2 unmünd. Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr, von meinem Bauplatz an der Weichsel aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 3., und der Dienstwechsel am 14. Oktober cr. stattfindet.

Hiebei bringen wir die Lokal-Polizei-Verordnung vom 3. Februar 1865 in Erinnerung, nach welcher jede Wohnungsveränderung binnen 24 Stunden auf dem Meldeamte gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von 15 Sgr. bis 3 Thlr., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden.

Thorn, den 19. September 1870.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung folgender Hebestellen auf den Thorner Kreis Chausseeen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871.

a, der Hebestelle Grzywno (Chaussee Thorn-Culmsee) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

b, der Hebestelle Koryt (Chaussee Thorn-Unislaw-Culm) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

c, der Hebestelle Elsanowo (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

d. der Hebestelle Rogówko (Chaussee Thorn-Schönsee-Straßburg) mit Hebebefugniß für 1 Meile

ist ein Licitations-Termin auf

Montag den 24. October c.
Nachmittags 3 Uhr

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Deposition einer Caution von 150 Rtl. (bei der Hebestelle Koryt von 50 Rtl.) in baarem Gelde, oder Staatspapieren resp. Kreisobligationen mit Zinscoupons abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der Kreisständischen Verwaltungs-Commission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 23. September 1870.

Der Landrath.
Hoppe.

Sonntag den 9. Oktober d. J. wird Herr Prediger **Stosch** aus Danzig in der reformirten Kirche Gottesdienst und Abendmahlfeier abhalten.

Anfang des Gottesdienstes $9\frac{1}{2}$ Uhr, Vorbereitung zum Abendmahl 9 Uhr.

Der Vorstand der reformirten Gemeinde.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich am 10. 11. und 12. d Mts. im Amtslokale von 10—1 Uhr anwesend.

Thorn den 1. October 1870

Dr. A. Prowe,
Director.

Jeschke's Restauration.

Heute und an den folgenden Tagen
Concert und Gesangsvortrag.
Königsberger Wickbolder Bier vom Faß.

---

4 Thlr. Belohnung

Heute Vormittag in den Morgenstunden, ist auf dem Markte oder in der Nähe desselben eine goldne Damenuhr verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe kleine Gerberstraße Nro. 191—92, 1 Tr. hoch abzugeben.

Handels-Akademie in Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 17. October. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Meine „Leihbibliothek"

Culmerstraße Nro. 319 habe durch neue Anschaffungen um 200 Bände vermehrt, daher dieselbe einem geehrten Publikum zur Benutzung empfehle. — Fortsetzungen gratis.

A. v. Pelchrzim.

Geschweifte Gardinenstangen und Gardinenhalter, sowie Gypsfiguren nebst Consolen empfehle billigst. Auch werden geld gewordene Gypsgegenstände sauber restaurirt, weiß gestrichen auch metallartig broncirt.

Solon Goldbaum,
Schülerstraße 412.

Theater-Billets-Verkauf
bei **J. Neumann** aus Berlin,
Culmerst. 343.

Zephir-Wolle

in sämmtlichen Farben prima Qualität per Loth nur 2 Sgr. und Strickwolle p. Zoll-Pfund von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an offerirt

Lesser Cohn.

Das Lesecabinet befindet sich von heute ab im vorderen Zimmer des Herrn **Mazurkiewicz.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867;
Goldene Medaille, Havre 1868,

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Oesterreich:

1 engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf.
à 3 Thlr. 5 Sgr.	à 1 Thlr. 20 Sgr.	à $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Rich. Dühren & Co. in Danzig.

ärztliche

Allen Altersklassen heilsam und stärkend

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 4. Septbr. 1870. Ihr Malzextrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerückten Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung) C. Witter, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — Ihre **Malzgesundheits-chokolade** ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmenswerth wie Ihr **Malzextrakt;** von beiden bitte ich mir zu senden. Dr A. Mild, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz-Chokolade und **Brustmalzbonbons** außerordentlich wohlthuend Dr. J. Drill, prakt. Arzt in Ciola (Banat).

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

neue — Verordnung — Ununterbrochen

Im Pfarrhause zu Grembоczyn finden Pensionäre freundliche Aufnahme. Außer dem wissenschaftlichen Unterricht wird auf Verlangen auch Musikunterricht ertheilt.

Portland-Cement, Dachpappe, Maschinenkohlen

offerirt **Eduard Grabe.**

Im Katharinflurer Walde ist Täglich
Kloben, Knüppelholz und Strauch
zu haben.

Montag den 3. Oktbr., früh 9 Uhr, Auktion Alte Schloßstr. 288., 1 Tr., von Betten, Wäsche, Möbeln.

Tägl. frische Milch in der Brodniederlage von **Ernst Hochstädt,** im Hause des Herrn Schmiedemeister Krüger.

Das Grundstück Nro. 46. Podgorz mit Garten u. Kegelbahn, in welchem jetzt eine Restauration betrieben wird, ist vom 1. October c. ab zu vermiethen. — Näheres Thorn Neust: 126.

Einwohner finden Wohnung in Katharinenflur.

Im Speicher Rosengasse 63. ist ein guter Bodenraum zu vermiethen.

Adolph.

Eine Wohnung zu vermiethen Araberstraße 126.

1m. Zim verm. **St. Makowski**, Gerechtest. 123.

Avis!

Unsern geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß die Zeitungskarten für das IV. Quartal in unserm Geschäftslokal zum Abholen bereit liegen.

Die Exped. der „Th. Zeitung".

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 3. Januar 1849 und des Gesetzes vom 3. Mai 1852 über die Bildung der Geschwornen-Gerichte, ist für das Jahr 1871 die untenstehende Urliste derjenigen Personen in der Stadt Thorn nebst Vorstädten aufgestellt worden, welche sich zu Geschwornen qualificiren.

Alle diejenigen Personen, welche glauben in der Liste übergangen oder ohne Berücksichtigung eines gesetzlichen Befreiungsgrundes darin aufgenommen zu sein, werden aufgefordert, ihre diesfälligen Einwendungen binnen 3 Tagen in unserer Kalkulatur während der Dienststunden schriftlich oder mündlich anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Liste geschlossen und der Kreisbehörde eingereicht werden und es müssen die dann etwa noch eingehenden Reklamationen unberücksichtigt bleiben:

Kaufmann Hermann Adolph, Kfm. Julius Auerbach, Kfm. Rudolph Asch, Gastwirth Johann Arenz, Kfm. Robert Appolt, Kfm. Louis Angermann, Kfm. Wolff Berg, Kfm. Adolph Braun, Kfm. H. F. Braun, Kreisger.-Sekretair Friedrich Blank, Tischlermeister August Bartlewski, Kfm. Louis Borchardt, Hauptzollamts-Rendant Emil Binder, Kfm. Julius Buchmann, Stadtbaurath Carl Buchinsky, Kfm. Isider Blnm, Güter-Expedient Burow, Partikulier Salomon Blum, Gymn.-Oberlehrer Dr. Julius Bergenroth, Tabulettkrämer Robert Baranowski, Pfefferküchler August Beyer, Bäckermeister Hermann Bähr, Kfm. Leon Bulakowski, Kfm. Rudolph Beutler, Kfm. Samuel Barnaß, Ober-Grenz-Controleur Hermann Böther, Fleischermstr. Hermann Brüche, Gymnasial-Oberlehrer Böthke, Zimmermstr. Behrensdorf, Restaurateur Barczynski, Bauunternehmer Carl Behrendt, Kfm. Scholly Behrendt, Kfm. Albert Cohn, Kfm. Alexander v. Chrzanowski, Proviantamts-Controleur Theodor de la Corbiere, Instrumentenmacher Eduard Calix, Kfm. Bernhard Cohn, Gymn.-Lehrer Dr. Maximilian Curtze, Kfm. Joseph Cohn, Kfm. Carl Benjamin Dietrich, Kfm. Wolff Danziger, Handschuhmacher Gottlieb Dreßler, Rentier Carl Donisch, Kfm. Ludwig Danielowski, Kfm. Hugo Dauben, Kfm. Carl Dorau, Kfm. Caspar Danziger, Haupt-Zollamts-Assistent Gustav Döhlert, Domainen-Rath Ludwig Dewitz, Kreisger.-Sekretair Eduard Dembeck, Deposital-Kassen-Rendant Carl Durchholz, Kupferschmiedemstr. Wilhelm Delvendahl, Fabrikbesitzer Eduard Drewitz, Wagenfabrikant Carl Engel, Rentier Louis Engelke, Kämmereikassen-Rendnnt Carl Engelhardt, Kfm. Hermann Elkan, Töpfermstr. Ludwig Einsporn, Kfm. Benno Friedländer, Kfm. Marcus Friedländer, Kfm. Joseph Fajans, Kfm. David Feilchenfeld, Hotelbesitzer Ernst Feldt, Professor Dr. Eduard Faßbender, Hausbesitzer Johann Fiedler, Gymn.-Oberlehrer Ernst Feyerabend, Telegraphen-Stations-Vorsteher Carl Gerlach, Rentier Joseph v. Gajewski, Kfm. Ernst Hugo Gall, Kfm. Adolph Gieldzinski, Kfm. Jacob Goldschmidt, Bankdirektor Eduard Gnade, Kfm. C. A. Gutsch, Ober-Zollinspektor Karl Goltze, Friseur Louis Grée, Güter Exped.-Vorsteher Hermann Grunwald, Rentier Ernst Gude, Kfm. Jacob Gotdberg, Schneidermstr. Albert Günther, Fuhrherr Hermann Gude, Hausbesitzer Bogumil Goltz. Töpfermstr. Carl Grau, Rentier Heinrich Gering, Hotelbesitzer Theodor Gudowicz, Zahlmeister a. D. und Grundbesitzer Ferdinand Galka, Gymnasiallehrer Dr. Friedrich Gründel, Ober-Grenz-Control. Hermann Güte, Klempnermeister Amand Hirschberger, Goldarbeiter Paul Hartmann, Uhrmacher Louis Hirsch, Kfm. Ernst Hirschberger, Kfm. Marcus Henius, Tischlermeister Robert Hirschberger, Rentier Ludwig Hintzer, Professor Dr. Wilhelm Hirsch, Justizrath Julius Hoffmann, Haupt-Zollamts-Assistent Robert Hübner, Hotelbesitzer August Hempler, Rektor Albert Höbel, Pfandleiher Moritz Hirsch, Rektor Theodor Hasenbalg, Bäckermeister Heinrich Hey, Kfm. Gerson Hirschfeld, Restaurateur Gustav Hildebrandt, Kfm. Salomon Hirschfeld, Kfm. Georg Hirschfeld, Kfm. Albert Henius, Fuhrwerksbesitzer Carl Hochstädt, Schmiedemstr. Rudolph Hesselbein, Maler Carl Heuer, Kataster-Controleur Oscar Hensel, Schuhmachermstr. Friedrich Huch, Gymnasiallehrer Heinrich Hoffmann, Kfm. Moritz Heilfron, Glasermstr. August Heins, Kasernen-Inspektor Carl Hoffmann, Bauführer H. Huntemüller, Rent. Isid. Jacobsohn, Justizr. Eug. Jacobson, Kfm. H. M. Jacobsohn, Rentier Ludwig v. Janißewski, Stadtrath Theodor Joseph, Kfm. Julius Kusel, Kfm. Jacob Kalischer, Apotheker Alexander Kayserling, Kreisphysikus Dr. Emil Kutzner, Färbermstr. Gustav König, Kfm. Louis Kalischer, Kfm. Carl Kleemann, Kfm. Eduard Kittler, Haupt-Zollamts-Assistent Alexander Kuschel, Kfm. G. A. Körner, Kanzlei-Sekretair Friedrich Kapelke, Kreisbaumeister Reinhold Kleiß, prakt. Arzt Dr. Emil Kugler, Kämmereikassen-Controleur Carl Krüger, Feldmesser Heinrich Krosch, Kfm. Carl Kammler, Lazareth-Inspektor Anton Kammler, Fleischermstr. Anton Kozlowski, Kfm. Albert Kordes, Justizrath Heinrich Kroll, Rentier Hermann v. Kalinowski, Kfm. Glückmann Kaliski, Oberbürgermeister Theodor Körner, Mühlenbesitzer Joachim Kohnert, Bankdirektor Wladislaus v. Lyskowski, prakt. Arzt Dr. Ernst Lehmann, Spediteur Elkan Lippmann, Kfm. William Landecker, Tapezierer Gustav Löschmann, Kfm. Meyer Leyser, Bäckermstr. Adolph Lang, Kfm. Jacob Landecker, Buchhändler Ernst Lambeck, Kfm. Nathan Leyser, Fleischermstr. Joseph Lux, Kfm. Adolph Leetz, Kfm. Simon Leyser, Kfm. Hermann Löwenberg, Böttchermstr. Hermann Laudetzke, Gymn.-Direktor Adolph Lehnecdt, Gymnasiallehrer Carl Lewus, prakt. Arzt Dr. Otto Lindau, Kfm. Ferdinand Leetz, Kfm. Isaack Lachmann, Kfm. Joseph Levinsohn, Kfm. David Marcus Lewin, Kfm. Jacob Moskiewicz, Baumeister Friedrich Martini, Kfm. Eugen Meisner, Kfm. Johannes Moskiewicz, Justizrath Dr. Friedrich Meyer, Kreisger.-Sekretair Friedrich Miethke, Gasbetriebs-Inspektor Carl Müller, Hauptamts-Assistent Rudolph Markus, Hauptamts-Assistent Rudolph v. Mirbach, Gymnasiallehrer Eduard Müller, Kfm. Robert Mallon, Kfm. Alexander Mazurkiewicz, Kfm. Ephraim Mielziner, Stadtsekretair und Kalkulator Wilhelm Müller, Fleischermstr. Carl May, Proviantmeister Johann Mersmann, Polizei-Sekretair und Polizei-Anwalt Julius Müller, Kfm. Elias Moskiewicz, Apotheker Eduard Meier, Postsekretair Leopold Meyer, Kfm. Nehemias Neumann, Rentier Friedrich Otto, Conrektor Hermann Ottmann, Justizrath Ludwig Pancke, Kfm. Carl Petersilge, Kfm. Gustav Prowe, Kfm. Joseph Prager, Postexpedient Pohlmann, Kosernen-Inspektor Putzhardt, Prof. Dr. Leopold Prowe, Schuldirektor Dr. Adolph Prowe, Eisenbahnbetriebs-Sekr. Ferdinand Pasdowski, Kfm. Wilh. Pietsch, Zimmermstr. Wilhelm Pastor, Major a. D. v. Paris, Maurermstr. Carl Pichert, Kfm. Ignatz Rotheit, Buchhändler Dr. Franz Rakowicz, Spediteur Moritz Rosenfeld, Kreisger.-Bureau-Assistent Johann Rudnicki, Kfm. Benno Richter, Gymnasial-Lehrer Dr. Carl Rothe, Kfm. Adolph Raatz, Maurermstr. Carl Reinicke jun., Eisenbahn-Stations-Vorsteher Friedrich Ribbe, Salarienkassen-Rendant Gottlieb Rüdiger, Kfm. Carl Schmidt, Kreisger.-Sekretair Michael Selke, Kfm. Hermann Schwartz, Rentier Ferdinand Schmiedeberg, Kanzleidirektor Otto Julius Schulz, Kfm. Gottfried Sachs, Exekutions-Inspekt. Friedrich August Stürmer, Hauptamts-Controleur Theodor Steinrück, Maurermstr. Ernst Schwartz, Bäckermstr. Gustav Schnitzker, Bäckermstr. Anton Sztuczko, Postdirektor Louis Schlau, Posthalter Alexander Schülke, Kfm. Amandus Schäfer, Kfm. Constantin Spiller, Kfm. Herm. Franz Schwartz, Tischlermstr. Heinr. Schmeichler, Postsekr. Carl Stölger, Schuhmachermstr. Carl Szymanski, Kfm Friedrich Schulz, Kfm. Heinrich Seelig, Polizei-Insp. Theodor Schuder, Kfm. David Sternberg, Kfm. Wolff Sultan, Hauptamts-Assistent Dietrich Stoeckmann, Eisenbahn-Bauinsp. Ludwig Suche, Tischlermstr. Adolph Schultz, Bäckermstr. Andreas Schütze, Brauereibesitzer Friedrich Streich, Hotelbesitzer Eduard Sassanowski, Rentier Richard Schmidt, Kreis-Steuer-Einnehmer Hermann Stoboy, Rentier Eduard Sponnagel, Kfm. Beinisch Skôra, Brauereibesitzer Theodor Sponnagel, Eisenbahn-Baumstr. Emil Siecke, prakt. Arzt Dr. Carl Schultze, Apotheker Ferdinand Taege, Rentier Carl Timm, Conditor Rudolph Tarrey, Gen.-Arzt a. D. Julius Telke, Kreisger.-Sekr. Wilhelm Telke, Pfefferküchler Hermann Thomas, Organist Carl Uebrick, Bank-Cassirer Friedrich Vollmer, Uhrmacher Gustav Willimtzig, Fleischermstr. Johann Wistrach, Kfm. Benjamin Wolff, Kfm. Joseph Wollenberg, Hutmacher August Wernick, Fleischermstr. Gustav Wolff, Kfm. Carl Wendisch Kfm. Wittenberg, Buchhändler Justus Wallis, Buchbindermstr. Bruno Westphal, Rentier Gustav Weese, Rentier Gustav Wiggert, Garnison-Verw.-Ober-Insp. Adolph Werth, Kfm. Abraham Wolff, Rentier Carl Zietemann.

Thorn, den 29. September 1870.

Der Magistrat.

Synagogales.

Sonnabend d. 1. Octbr. Nachm. 3 1/2 Uhr talmudischer Vortrag des Rabbiner Hr. Dr. Oppenheim.

Es predigen.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis d. 2. Oktbr.
Ernte-Dankfest.
In der altstädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
(Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag den 7. Oktbr. Herr Pfarrer Gessel.
In der neustdt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für armer Schulkinder.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag d. 4. Oktbr. Morgens 8 Uhr Wochen-Gottesdienst Herr Pfarrer Klebs.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag den 2 October. Zur Eröffnung der Bühne Prolog von R. Jonas gesprochen von Fräul. Meta Frohn. Hierauf: Im Jahre 1813 oder Mit Gott für König und Vaterland. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arth. Müller.

Montag den 3. Oct. Deborah. Volksschauspiel in 5 Acten von Mosenthal. Deborah Frl. Frohn. Hanna Frl. Segisser.

Dankend für zahlreiche Betheiligung an dem Abonnement, zeige ich hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst an, daß dasselbe Mittwoch den 5. October geschlossen wird, und bis dahin noch Abonnements im Theaterbüreau Brückenstraße Nro. 6. 1 Etage im Hause des Herrn Willimtzig zu entnehmen sind, woselbst auch der Tagesverkauf und Umtausch der Dutzend und Abonnementsbillets stattfindet.

Hochachtungsvoll
Adolf Blattner.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.